Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 430. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 15. September 1863.

Telegraphische Depesche.

Paris, 14. Septbr. Nach der „Nation" ist die Depesche des Fürsten Gortschakoff Herrn Drouyn de Lhuys heute übergeben worden. Fürst Gortschakoff beschränkt sich in derselben auf eine Diskussion bezüglich des schicklichen Zeitpunktes für die Anwendung der von den drei Mächten reklamirten Maßregel.

Preußen.

Berlin, 14. Sept. [Amtliches.] Se. Majestät der König sind gestern Abend von Geldern zurückgekehrt.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den Rittergutsbesitzer, Premier-Lieutenant Grafen Oswald Heinrich Richard Ludwig Oscar Hermann v. Rittberg auf Albrechtsdorf zum Landrath des Kreises Ueckermünde im Regierungsbezirk Stettin, und den bisherigen Landrathsamts-Verweser, Regierungs-Assessor Dr. juris v. Jordan zum Landrath des Kreises Neustadt im Regierungsbezirk Danzig, sowie den Pastor Esche zu Boreck zum Superintendenten der Diöcese Krotoschin zu ernennen; ferner die Wahl des Direktors am Friedrichs-Collegium zu Königsberg i. Pr., Th. Adler, zum Rektor der lateinischen Hauptschule, sowie zum Condirektor der Francke'schen Stiftungen in Halle a. S. zu bestätigen.

Der Baumeister Benoit zu Berlin ist zum königl. Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle zu Wesel verliehen worden.

Das dem Gastwirth August Kluge zu Ratibor am 21. August 1861 ertheilte Patent auf eine Nähmaschine in der durch Modell und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Andere in der Anwendung bekannter Theile dieser Maschine zu beschränken, ist aufgehoben.

Dem königl. Berg-Assessor Althans hierselbst ist unter dem 10. Sept. d. J. ein Patent auf einen durch eine Dampfstrahlpumpe betriebenen Condensations- und Evakuirungs-Apparat in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung und ohne Jemand in Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preuß. Staats ertheilt worden.

Die Berufung des Oberlehrers am Magdalenen-Gymnasium zu Breslau, Dr. Cauer, zum Oberlehrer am Gymnasium zu Potsdam ist genehmigt worden. Dem ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Bromberg, Dr. Hoffmann, ist das Prädikat „Oberlehrer" beigelgt worden. (St.-A.)

[Zur deutschen Frage.] Wie die „Weim. Ztg." meldet, hat Se. k. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar an Se. Maj. den König ein Schreiben gerichtet, in welchem von Sr. k. Hoheit ein näheres Eingehen auf die Reformvorschläge und eventuell weiteres Verhandeln über dieselben angelegentlich beantragt wird.

[Die schließliche Ausfertigung der Sitzungsprotokolle des frankfurter Fürstencongresses] wurde erst mehrere Tage nach dem Schlusse des Congresses beendigt. Geheime Protokolle der Fürstenkonferenz, von denen der pariser „Courr. du Dimanche" gesprochen hat, giebt es nach einer Mittheilung der „Leipz. Z." nicht. Dasselbe Blatt schreibt weiter: „Aus diesen thatsächlichen Verhältnissen ergiebt es sich, daß der preußische Botschafter in Paris, Graf von der Goltz, welcher von der Aufwartung, die er dem Könige von Preußen in Baden-Baden abgestattet, noch vor dem Schlusse der frankfurter Fürstenkonferenz nach der französischen Hauptstadt wieder zurückgekehrt war, zur Zeit seiner Anwesenheit in Baden-Baden keineswegs, wie weiter behauptet worden ist, mit dem Auftrage bedacht werden konnte, geheime Protokolle oder die Protokolle des Congresses überhaupt zur Kenntniß des Kaisers Napoleon zu bringen. Bei dieser Gelegenheit wird die von anderer Seite vorgebrachte Behauptung, der Kaiser von Oesterreich habe bei einer der entscheidenden Konferenz-Verhandlungen die Nothwendigkeit der Annahme des Entwurfes der Bundesreformakte durch die drohende Haltung Frankreichs motiviren wollen, als eine Erfindung bezeichnet."

[Jubelfeier in Geldern.] Se. Majestät der König wohnten bekanntlich der Jubelfeier, welche dem 150jährigen Anschlusse Gelderns an Preußen galt, bei. Der blinde Erbmarschall von und zu Hoensbroech besprach die Bedeutung des Festes und begrüßte den Monarchen in ehrerbietiger, doch herzlicher Weise. — Die Worte des Königs lauteten sodann etwa — nach der „Düsseld. Ztg.": — „Es gereiche ihm zu großer Freude, dieselben Huldigungen entgegenzunehmen, die seinem Vorfahren vor anderthalb Jahrhundert dargebracht seien. Besonders habe es ihn befriedigt, an dem Feste persönlich Theil nehmen zu können. Er habe sich nun mit eigenen Augen von der patriotischen Gesinnung dieses treuen Gelderlandes überzeugt, und er hoffe, daß sich diese Gesinnung in unserer ernsten Zeit bewähren möge. Er fordere alle Anwesenden auf, das Vaterland Preußen leben zu lassen." Mit Begeisterung wurde dies Hoch von der Bevölkerung ausgebracht.

[Die russische Valuta.] Nach hier eingegangenen telegraphischen Depeschen hat die russische Regierung soeben wieder einen entschiedenen Schritt vorwärts für die vollständige Regelung der Valutenverhältnisse gethan. Sie hat nämlich beschlossen, den Umtausch von russischen Banknoten gegen Silber in der Reichsbank zum Pari-Course schon jetzt eintreten zu lassen, während nach den ursprünglichen Bestimmungen bekanntlich erst zum Januar nächsten Jahres dieser Pari-Cours erreicht werden sollte. Für den Umtausch gegen Gold bleibt die festgesetzte Scala unverändert bestehen, ja es wird auch nichts an der Maßnahme geändert, daß die Reichsbank sich das Recht vorbehält, statt des Goldes londoner Tratten zu geben. Die Eingangs erwähnte Maßnahme hat für die ausländischen Arbitrageurs daher zwar keine große Bedeutung, wohl aber ist sie für das russische Inland ganz außerordentlich wichtig, denn es ist damit im Grunde die völlige Gleichheit der Banknoten mit dem Metallgelde erreicht.

[Diner.] Der Minister-Präsident v. Bismarck gab gestern den von den auswärtigen Regierungen hierher delegirten Statistikern ein Diner.

Berlin, 12. September. [Internationaler statistischer Congreß.] Schlußsitzung. Nach Erledigung der geschäftlichen Mittheilungen zur Tagesordnung übergehend, erstattete zunächst Herr v. Lavergne-Peguilhen Bericht über den Abschnitt „Bodenverschuldung und Schuldentilgung." Hinsichtlich der Besitzveränderungen ꝛc. hat das Programm ein Formular vorgeschlagen, dem die 2. Section sich überall angeschlossen hat, und die Section spricht den Wunsch aus, daß die Regierungen unter Benutzung des Formulars das Nöthige der Vorbereitungs-Commission des nächsten Congresses unterbreiten mögen. Der Vorschlag wurde angenommen. Derselbe Referent berichtete ferner über den Abschnitt: „Das in Gebäuden bestehende Grundeigenthum." Bei der Aufnahme dieser Gattung des Grundeigenthums hat die Section geglaubt, daß die Anführung des kubischen Raumes der Gebäude eine Nothwendigkeit sei, weil sich daraus ersehen lassen werde, welchen Einfluß die Wohnungen auf die Morbilität und Mortalität der Bevölkerung ausüben. In den Katastern sei bisher in der Regel nur die Länge und Breite der Gebäude angegeben; die Section erachtet es für leicht, auch die Angabe der Höhe hinzuzufügen. Die Section hat deshalb den Wunsch, daß die Statistik sich dieses Gegenstandes annehmen möge, und hat deshalb drei Resolutionen vorgeschlagen, daß der Congreß seinen Einfluß dahin anwenden möge, daß die Aufnahmen nach einem von der Section vorgeschlagenen Formular erfolgen, es für wünschenswerth zu erklären, daß die Zahl der in jedem Gebäude enthaltenen Wohnzimmer angegeben werde, und daß die kubische Größe jedes Gebäudes und insbesondere jeder Familienwohnung nachgewiesen werde. Diese Resolutionen wurden en bloc und ohne Debatte genehmigt.

Es folgten die Berichte über die „Morbilität, Invalidität und Mortalität der Militärbevölkerung", sowie über „Gesundheit und Sterblichkeit der Civilbevölkerung". So weit der Referent zu verstehen war, hat die Section den Wunsch ausgesprochen, daß die Regierungen dem künftigen Congresse Mittheilungen über Ausrüstung, Verpflegung, Wohnung resp. Kasernirung der Truppen machen mögen. Die Versammlung trat den Wünschen der Section bei.

Herr Dr. Hirsch (Charlottenburg) erstattete hierauf Bericht über den Supplementar-Antrag, betreffend die „Hospitalstatistik", welche als eine nothwendige Ergänzung der Gesundheitsstatistik bezeichnet wurde. Die Section hat sich mit dem Antrage, ausgegangen von den Herren Dr. S. Neumann, Dr. Wilms, Dr. Hirsch, vollkommen einverstanden erklärt, und sie ist der Ansicht, daß ein begründetes Urtheil über die hygieischen Verhältnisse einer Krankenanstalt, über die davon abhängige Erfüllung ihrer selbstständigen Zwecke ohne eine regelmäßige und spezielle Hospitalstatistik nicht möglich sei, und die Versammlung schloß sich den Ansichten der Section ohne Debatte an. — Zum Schluß erstattete Herr Dr. Hirsch Bericht über die der vierten Section überwiesenen Schriften und stellte den Antrag, einige dieser Schriften als wichtige Actenstücke den Acten des Congresses einzuverleiben, andere einfach zu retourniren. Die Versammlung erklärte sich auch hiermit einverstanden, und sind damit die Arbeiten der vierten Section beendet.

Die 6. Section berichtete über „internationale Einheit der Maße und Gewichte." Referent Hr. Professor Dowe. Die Section ist von der Nothwendigkeit eines für alle Länder und Völker gemeinsamen Maßes und Gewichtes überzeugt und sieht nach den angestellten Ermittelungen die Geneigtheit der Regierungen als constatirt an, auf das von der Section proponirte metrische Maß einzugehen. Die Section hat folgende Resolutionen vorgeschlagen: 1) „Die Section spricht sich dahin aus: daß die Einführung eines allgemeinen internationalen Maßes von größter Wichtigkeit ist, und daß ihr für den internationalen Verkehr unter allen vorhandenen Maßsystemen das metrische als das angemessenste erscheint". 2) „Die Entwerfung und Handhabung der Vorschriften für die Herstellung der Normalmaße bei Einführung des Systems ist einer internationalen Commission vorzubehalten, welche dann selbstverständlich auch die thunlichste Beseitigung der wissenschaftlichen Mängel des Systems in Betracht zu ziehen hat." 3) „Es ist zu wünschen, daß in jedem Lande die Einführung dieses metrischen Maßes innerhalb der kürzesten Frist obligatorisch bewirkt werde." 4) „Es ist zu wünschen, daß jede Regierung, welche das System anerkennt, eine Behörde für Maße und Gewicht einsetzt, oder eine schon bestehende Behörde beauftragt, die Einführung zu besorgen und Ausführungsmaßregeln zu treffen." 5) „Es ist wünschenswerth, daß, wo eine Regierung sich für die fakultative Einführung des metrischen Systems entscheidet, dieses System der Zollverwaltung angezeigt und in den Unterrichtskreis der Schulen aufgenommen werde." Herr Direktor Engel theilte mit, daß auf dem letzten Congresse eine internationale Association niedergesetzt sei zur Berathung der vorstehenden Angelegenheit, und nachdem Herr Brown (London) und Ruggles (Newyork) kurzen Bericht darüber erstattet, genehmigte die Versammlung die von der Section vorgeschlagenen Resolutionen en bloc mit allen gegen eine Stimme. (Lebhafter Beifall.) Die Section hat sich auch mit der Frage wegen der Einheit der Münzen beschäftigt: Es würde, so bemerkte der Referent, konsequent gewesen sein, wenn auch hier auf eine Einigung gedrungen worden wäre, aber in der Diskussion habe sich ergeben, daß die Sache außerordentlich viele Schwierigkeiten darbiete und noch nicht genügend vorbereitet sei. Deshalb stellt die Section folgende Anträge: 1) „Der Congreß empfiehlt die bestehende Eintheilung der Münzen auf eine kleine Zahl zu reduziren, alle Münzsorten nach metrischem Gewicht und in derselben Feinheit herzustellen." 2) „Sie empfiehlt den Regierungen einen Special-Congreß zu berufen, um das Verhältniß der Gold- und Silbermünzen nach metrischem Gewicht zu regeln." 3) „Bei der großen Wichtigkeit der Sache ist es wünschenswerth, daß die Regierungen die Vorschläge der Commission so bald als möglich erfahren und empfiehlt deshalb die Section, den Congreß zu ersuchen, den Regierungen von diesem Beschlusse Mittheilung zu machen." Herr Marquis d'Avila sprach den Wunsch aus, daß dahin gewirkt werden möge, daß in allen Ländern und auch in Berlin sich Associationen zur Beförderung der Angelegenheit bilden mögen. Die Versammlung genehmigte die von der Section vorgeschlagenen Resolutionen en bloc, und machte auch die Wünsche des Herrn d'Avila zu den ihrigen.

Hiermit sind auch die Arbeiten der 6. Section erledigt, und es hat nur noch die 5. Section über ihre umfangreichen Arbeiten „Sociale Selbsthilfe, Versicherungswesen" zu berichten. Dem ersten Bericht über das Versicherungswesen erstattete Herr Finanzrath Hopf (Gotha). Die Kürze der Zeit erlaube keinen speziellen Bericht, die Section habe ihn deshalb beauftragt, nur einen allgemeinen Bericht zu erstatten. Die Statistik erhalte ihren Werth durch die Unterstützung, die sie der menschlichen Thätigkeit auf allen Gebiete leisten. Das Versicherungswesen basire auf gegenseitigen Leistungen, deshalb müsse eine richtige Vertheilung stattfinden, d. h. die Leistung müsse der Gegenleistung entsprechen. Man habe dabei aus der Vergangenheit und Gegenwart seine Beschlüsse für die Zukunft zu ziehen und dies sei es, wo die Statistik einzutreten habe. Es drängten sich dabei zwei Fragen auf im Interesse des Versicherungswesens und im Interesse der Wissenschatf; die Fragen: was verlangen die Versicherungsgesellschaften von der Statistik, und was verlangt die Statistik von den Versicherungsgesellschaften? Die Versicherungsgesellschaften verlangten von der Statistik Material, mit welchem sie weiter bauen könnten, die Statistik verlange von den Gesellschaften dagegen die Mittheilung ihrer Erfahrungen. Es liege im Interesse der Wissenschaft, alle Gefahren kennen zu lernen, welche den Menschen treffen, und es liege andererseits im Interesse der volkswirthschaftlichen Zwecke, festzustellen, welche Grade der Gefahr existirten, und welche Opfer derselben gegenüber gebracht werden müssen.

Von diesen allgemeinen Gesichtspunkten aus, ist die 5. Section an die Berathung dieses Abschnittes gegangen. Die Section hat nun eine große Reihe von Resolutionen beantragt, von denen wir nur die allgemeinen mittheilen wollen: 1) In Erwägung, daß das Versicherungswesen zu seiner vollkommenen Entwickelung der Hilfe der Statistik im hohen Grade bedarf, und daß die große wirthschaftliche Wichtigkeit der Versicherung es rechtfertigt, daß derselben, jede mögliche Unterstützung zu leihen. — erklärt der internationale statistische Congreß es für wünschenswerth, bei den statistischen Erhebungen auf die Bedürfnisse der Versicherung Rücksicht zu nehmen und empfiehlt insbesondere die regelmäßige Aufnahme der von den einzelnen Versicherungszweigen gewünschten Daten, insoweit dieselben vom Congreß für ausführbar erkannt worden sind. 2) In Erwägung, daß die Versicherungsanstalten zur Mittheilung statistischer Nachrichten aus dem Gebiete ihres Geschäftskreises besonders befähigt sind, und daß die Sammlung, Zusammenstellung und Veröffentlichung dieses statistischen Materials wesentlich zur Lösung solcher wichtigen Fragen beitragen kann, welche im Interesse der Wissenschaft, der Verwaltung und des Versicherungswesens jetzt zu stellen sind, — empfiehlt der Congreß, jedoch mit Ausschluß jedes Zwanges, die Erhebung dieses Materials. Als allgemeine Forderungen der Wissenschaft an alle Zweige des Versicherungswesens lassen sich bezeichneu: Die Angabe des Charakters der Gesellschaft, der Kapitalkräfte der betriebenen Geschäftsgattungen, des Geschäftskreises in räumlicher Hinsicht, des Geschäftsumfanges und der Rentabilität. 3) Der internationale statistische Congreß erklärt, daß es nothwendig ist, sich bei der Sammlung, Zusammenstellung und Verwerthung des vorgehend bezeichneten statistischen Materials der Mithilfe von Männern der Versicherungstechnik überhaupt, und so weit nöthig, von Mathematikern zu bedienen. Diese und die dazu gestellten speciellen Resolulionen wurden von der Versammlung en bloc genehmigt. — Herr Director Engel bezeichnete dies als einen der wichtigsten Beschlüsse, welche der Congreß gefaßt habe.

Es folgte der Bericht des Prof. Glaser (Königsberg) über „Sociale Selbsthilfe." Die Sektion hat es für nothwendig erachtet, den Begriff der socialen Selbsthilfe noch etwas mehr auszudehnen, als das Programm es gethan. Sie hat ihre Ansichten ebenfalls in einer Reihe von allgemeinen und speciellen Resolutionen niedergelegt, von denen wir gleichfalls nur die ersteren hier mittheilen: „In Erwägung, daß es von der größten Wichtigkeit sei, daß über die wirthschaftliche Lage und die geistigen und sittlichen Zustände der arbeitenden Klassen, sowie über die Anstalten und Einrichtungen, welche für die Förderung der Wohlfahrt derselben bestehen, möglichst vollständige Kenntniß erlangt werde, wolle der internationale statistische Congreß erklären:

A. 1) Es ist wünschenswerth, daß alle auf die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen bezüglichen Thatsachen und Einrichtungen, sofern sie in der Selbsthilfe begründet sind, oder damit im Zusammenhang stehen, gesammelt und der Benutzung zugänglich gemacht werden, und daß dem Congresse bei seiner nächsten Zusammenkunft umfassendere Vorlagen über die Erhebung dieser Thatsachen gemacht werden, als es diesmal geschehen ist. Der Congreß wolle daher durch sein Bureau eine Kommission bilden lassen, um die Fragen zu berathen, welche behufs einer Enquête über die Genossenschaften der socialen Helbsthilfe in den verschiedenen Ländern aufgestellt werden möchten. 2) a. Es ist wünschenswerth, daß nicht blos diejenigen Thatsachen gesammelt werden, welche sich in Tabellenform zusammenstellen lassen, sondern auch den Formularen für die Aufmachung der tabellarischen Uebersichten noch besondere Formulare anzuhängen, in welchen über diejenigen Punkte Auskunft verlangt wird, die für die Beurtheilung der Verhältnisse von besonderer Wichtigkeit sind, oder in vergleichbare Uebersichten nicht aufgenommen werden können. b. In Erwägung, daß durch die Vereine für Selbsthilfe viele neue Rechtsverhältnisse erzeugt werden, wolle der statistische Congreß beschließen, zu erklären: c. Es ist wünschenswerth, festzustellen: 1) Welches ist die rechtliche Stellung der Vereine zur Selbsthilfe dem Staate gegenüber? 2) Vor welchem Forum werden die Streitigkeiten zwischen dem Verein und seinen Mitgliedern entschieden? 3) Welches ist die Zahl der Prozesse, die zwischen der Association und ihren Mitgliedern anhängig gemacht und entschieden worden sind?

B. In Erwägung, daß die Einrichtungen für Selbsthilfe mit der Armenpflege im engsten Zusammenhange stehen und wesentlich dazu beitragen, die Armenlast zu vermindern, wolle der internationale statistische Congreß beschließen, zu erklären: es ist wünschenswerth, möglichst annähernde Kenntniß zu erlangen, in wie weit die Einrichtungen für Selbsthilfe die Unterstützung der Mitglieder des Arbeiterstandes vermindert haben?

Diese allgemeinen, sowie die dazu gehörenden speciellen Resolutionen wurden von der Versammlung en bloc und ohne Debatte angenommen und sind damit die Arbeiten des Congresses beendet.

Es erfolgte nunmehr die Erledigung der Frage in Betreff des Ortes des künftigen Congresses; der Antrag des Professor Hildebrand und mehrere andere Anträge wurden für den nächsten Congreß zurückgelegt und demnächst der Congreß feierlich geschlossen.

Königsberg, 12. Sept. [Petitionen.] Wie die „Ostpreuß. Ztg." schreibt, sollen aus mehreren Kreisen (Ostpreußens?) an das Ministerium Petitionen eingegangen sein, um eine Aenderung des Wahlgesetzes dahin zu bewirken, daß die Wahlmänner der Städte abgesondert von denen des platten Landes ihre Abgeordneten wählen.

Crefeld, 12. Sept. [Se. Majestät] traf heute Früh 8¼ Uhr und eine Stunde später der Fürst von Hohenzollern hier ein. Auf dem Bahnhofe hatten sich der Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr v. Pommer-Esche, die Kreis- und städtische Behörde, die Geistlichkeit, das Landwehr-Offiziercorps, so wie der Preußen- und Veteranen-Verein sich zum Empfange eingefunden; außerdem Hr. Peter Floh, der sich als Vorstand des Preußenvereins, Vorstand der anwesenden Ehrenmitglieder des Nationaldanks und als Vorstand der Liebesstiftung als Spezialstiftung des Nationaldanks vorstellen ließ, worauf Se. Majestät zu erwidern geruhten: „Ein schöner Titel, den Sie führen, wir wollen hoffen, daß er Ihnen Ehre macht." — Nach stattgehabter Vorstellung fuhr der König zur Wohnung des Herrn Commerzienraths L. W. von der Leyen, wo ein Frühstück eingenommen wurde, und setzte nach ungefähr 2 Stunden die Reise nach Geldern fort. An einigen Häusern wehten Flaggen. (Rh. Z.)

Duisburg, 12. September. [Die Wahlen.] In einer Conferenz von Vertrauensmännern aus unserem Wahlkreise wurde die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten (Waldhausen, Westermann und Coupienne) beschlossen. An einem der nächsten Sonntage wird hier eine Versammlung von Urwählern stattfinden, in welcher die Wiederwahl derselben beantragt werden soll.

Viersen, 9. Septbr. [Demonstration.] Ein Antrag, die Stadt Viersen durch eine Deputation bei dem Jubiläum in Geldern vertreten zu lassen, ist, nach der „Barm. Ztg.", von dem Stadtrathe abgelehnt worden. In Folge dessen beriefen Frhr. v. Diergardt und einige andere Herren eine Versammlung, die eine Deputation erwählte, welche die Stadt vertreten sollte.

Deutschland.

Leipzig, 12. Sept. [Professor Roßmäßler.] Die „Mitteld. Volksztg." berichtet, daß das gegen Professor Roßmäßler in dem bekannten Preßprozesse gefällte erst- und zweitinstanzliche Erkenntniß, welches denselben zu drei Wochen Gefängniß verurtheilte, und gegen das er Nichtigkeitsbeschwerde erhob, vom königlichen Oberappellationsgericht bestätigt worden ist. Prof. Roßmäßler habe mit Mühe einen Aufschub der Urtheilsvollstreckung von acht Tagen erlangt, um die nöthigen Vorbereitungen zum ungestörten Forterscheinen seiner Zeitung „Aus der Heimath" treffen zu können. Seine Theilnahme an der vom 13ten September ab in Reichenbach stattfindenden Jahresfeier des von ihm ins Leben gerufenen deutschen Humboldt-Vereins, sowie an der auf nächsten Mittwoch angesetzten Volksversammlung in Glauchau habe er infolge dieses ganz unerwarteten Falles abschreiben müssen.

Italien.

Turin, 10. Sept. [Der König.] Man sprach in diesen Tagen von einer Erkrankung des Königs; das Gerücht entsprang daraus, daß dem Könige übermäßigen Blutandranges wegen einigemale zur Ader gelassen worden.

[Ueber die Beerdigung Lafarina's] berichtet die „Opinione:" „Der Trauerwagen, von vier Pferden gezogen, welcher die sterbliche Hülle Lafarina's trug, wurde vom Präsidenten der Abgeordnetenkammer, den Deputirten, den Senatoren, den Staatsräthen, den Repräsentanten der periodischen Presse, dem Comite der venetianischen Emigration, der Arbeiter-Gesellschaft, der Delegation der Freimaurerlogen und andern zahlreichen Freunden des Verstorbenen bis zum Kirchhof begleitet. — Ein Correspondent der „Hamb. Nachrichten" widmet dem Verstorbenen folgenden Nachruf:

Mit ihm sank abermals ein ehrenwerther patriotischer Charakter ins Grab. Wenn Gehässigkeit und Parteileidenschaft einem gerechten, unbefangenen Urtheile Platz gemacht haben werden, wird die Geschichte mittheilen, was Joseph Lafarina litt, schrieb und für das Vaterland wirkte; erst dann werden seine glühende Vaterlandsliebe, der Ruhm, den er durch seine geistige, wissenschaftliche Thätigkeit seinem engeren Vaterlande verlieh, seine festen und ehrenwerthen Ueberzeugungen gewürdigt werden. Heute kann Italien am Grabe Lafarina's nur den Verlust eines seiner tüchtigsten, wackersten Männer beklagen. Er wurde 48 Jahre alt und erlag einem Typhus mit Frieselausbruch, nachdem sein Arzt, Dr. Pacchiotti, ihn in Folge dieses Frieselausschlages wenige Stunden vor seinem Tode für gerettet erklärt hatte. Er hinterläßt eine Wittwe ohne Kinder. Er war 1815 zu Messina geboren, war schon im 19. Jahre Doktor der Rechte, galt für einen der schönsten und kräftigsten Männer seiner Vaterstadt (der Maler Bezzuoli aus Florenz nahm ihn zum Modell einer Christusfigur) und zeigte schon frühzeitig große Theilnahme au allen politischen Ereignissen (mit 13 Jahren theilte er eine politische Gefan-

genschaft mit seinem Vater). Im Jahre 1837 nahm er Theil an einem Aufstande, der ihm eine zweijährige Verbannung zuzog. Später ward er der Gründer mehrerer Journale in Messina, z. B. des „Spettatore Zancleo", des „Faro", der „Sentinella" u. s. w. Mit dem florentinischen Buchhändler L. Bardi sehr befreundet, gab er in dessen Verlage eine Menge wissentlicher Werke heraus, z. B. Studien über das 13. Jahrhundert in Italien, Geschichte Italiens in Erzählungen an das Volk, einige Dramen (Matteo Palizzi) u. s. w. In Florenz gründete er das Journal „l'Alba" und war 1848 einer der Hauptführer der toscanischen Demokratie. Gleich darauf nach Sicilien gerufen, spielte er zu Palermo 1848 und 1849 im Kriegscomite, in der gesetzgebenden Versammlung 2c. eine hervorragende Rolle. Die provisorische sicilianische Regierung sandte ihn damals als außerordentlichen Commissar nach Rom, Toscano und in das Lager Carlo Alberto's. Im August 1848 verwaltete er gleichzeitig das Amt eines Ministers des öffentlichen Unterrichts, des Handels und des Innern, nach der Einnahme von Messina sogar das des Krieges. Diese Stellungen verschafften ihm große Anfeindungen in Sicilien, besonders unter den Männern der Fortschrittspartei, Anfeindungen, welche sein Leben sehr verbitterten und vielleicht seinen frühen Tod förderten. Im Jahre 1849 wanderte er zum drittenmale ins Exil und zwar nach Turin. Von hier sandte ihn Cavour, mit welchem er sehr befreundet war, im Jahre 1860 nach Palermo und zwar als Leiter der innern Angelegenheiten der Insel. Der Widerstand auf den er bei Garibaldi und dessen Anhang damals stieß, ist bekannt; es war die traurigste Epoche im Leben Lafarina's. In den zehn Jahren 1849 bis 1859 entwickelte Lafarina eine sehr große literarische Thätigkeit, er schrieb z. B. eine Geschichte der Revolution Siciliens in den Jahren 1848 und 1849, eine Geschichte Italiens von 1815 bis 1850, einen Roman: Die Albigenser 2c. 2c. Als Abgeordneter zeichnete er sich durch lebhaften, beredten, stets patriotischen Vortrag aus. In der Regel nahm er die Partei des Ministeriums (Cavour's, Ratazzi's und zuletzt auch die Minghetti's). Ohne Zweifel würde er, wenn er es zu reiferem Alter gebracht hätte, höhere oder die höchsten Staatsämter bekleidet haben. Noch in den letzten Tagen seines Lebens arbeitete er für die „Revista contemporanea" und die „Discussione."

Frankreich.

Paris, 12. Septbr. [Schwindel.] Gestern Abend boten der Boulevard des Italiens und die Passage de l'Opera wieder einmal den eigenthümlichen Anblick, den sie gewährten, als dort die sogenannte Coulisse der Börse ihr Wesen noch treiben konnte. Das Trottoir von der Ecke der Rue Drouet bis zum Café Tortoni hin war nämlich von 8 bis 10 Uhr Abends mit Börsenmännern bedeckt. Um 7 Uhr kamen dort nämlich einige Boursiers an, welche die 3pCt. Rente, die zu 69.20 officiell geschlossen hatte, zu 69 Franken ausboten. Zugleich ging das Gerücht, der König von Italien sei todt, der Kaiser unpäßlich, die russische Antwort sehr herausfordernd, und Frankreich stehe im Begriffe, die Südstaaten des Nordens von Amerika anzuerkennen. Der Theil der Börsenmänner, die, obgleich kein Boulevard-Geschäft mehr gemacht worden, dem Boulevard des Italiens doch die alte Abend-Anhänglichkeit bewahrt haben, fing sofort Feuer und Flamme. Boten wurden nach allen Seiten ausgesandt, und ehe eine Stunde vergangen, war der Boulevard mit Banquiers, Wechsel-Agenten und anderen Millionärs angefüllt. Die Gerüchte griffen immer weiter um sich, und bald stellte sich auch das niedere Börsen-Publikum ein, kurz, die ganze Börsen-Sippschaft war binnen einer Stunde zusammengetrommelt. Panischer Schrecken herrschte natürlich unter Allen, und die Rente fiel nach und nach auf 68.65, obgleich eigentlich Niemand etwas Bestimmtes erfahren hatte. Obgleich nun kein einziges der gestern verbreiteten Gerüchte vom „Moniteur" oder den anderen Organen bestätigt wurde, so dauerte doch an der heutigen Börse die Panik fort, und die Rente und übrigen Werthpapiere, die viel höher als gestern schlossen, waren sehr flau. An allen diesen Gerüchten ist nun aber gar nichts gewesen, wie die heutigen Abend-Journale versichern.

Belgien.

Brüssel, 10. Sept. [Wahlsieg der Liberalen. — Deschentime und Callier †.] Hr. Rogier, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, wurde heute mit einer Majorität von 494 Stimmen in Tournay zum Repräsentanten erwählt. Von 3330 eingeschriebenen Wählern waren 3030 erschienen. Diese Ziffer beweist schon hinlänglich, wie heiß der Wahlkampf war. Die clericale Partei hatte das Unmögliche gethan, um ihren Candidaten, Herrn Dumortier, Schöffe von Tournay, durchzusetzen. Man versichert sogar, daß die ehrenrührigen, schändlichen Angriffe gegen Rogier, welche das „Journal de Bruxelles" in den letzten Tagen brachte, aus der Feder des Deputirten Barthelemy Dumortier geflossen seien. Während die liberale Partei dergestalt einen Erfolg erzielte, hat dieselbe leider wieder zwei schwere Verluste durch den Tod des Repräsentanten für Nivelles, Herrn Louis de Deschentime, und den des Professors Callier von der Universität zu Gent erlitten. In dem Wahlbezirk Nivelles stehen sich die Parteien fast in gleicher Anzahl gegenüber. Der Strauß wird also auch dort wieder heiß entbrennen, da jetzt eine Stimme mehr oder weniger bei der arg zusammengeschmolzenen Majorität des Cabinets von großem Gewicht ist. Die Katholiken sind so erpicht auf ihren Sieg, daß sie gleich noch am Sterbetage des Hrn. Deschentime eine Zusammenkunft in Wawre hatten, um sich über die Candidatur des Exfinanzministers, Herrn Mercier, zu verständigen. In liberalen Kreisen spricht man davon, Hrn. Devaux, der in Brügge durchgefallen, vorzuschlagen. — Der Professor Callier war einer der tüchtigsten Publicisten Belgiens. Der Bericht, den er bei Gelegenheit des Künstlercongresses zu Antwerpen über das „Ideal in der Kunst" in wenigen Stunden entworfen, war ein Meisterwerk. Die Stadt Gent verliert an Herrn Callier einen ihrer besten Schöffen und die Liberalen eines ihrer tüchtigsten gesinnungsstarken Mitglieder. Er starb noch in vollem kräftigen Mannesalter an den Folgen eines innerlichen Hüftenleidens. (Fr. J.)

Schweden und Norwegen.

Christiania, 8. Sept. [Vertrag Schwedens mit Dänemark.] Aus einem Schreiben aus Stockholm theilt „Morgenbladet" folgendes mit: „Es verhält sich vollkommen richtig, daß ein Vertheidigungsvertrag zwischen Schweden-Norwegen und Dänemark abgeschlossen ist auf Basis der Noten des Ministers der Auswärtigen, welche dem schwedischen Reichstage und dem norwegischen Storthing seiner Zeit vorgelegt worden, nämlich: sich nicht darin zu mischen, was die deutschen Herzogthümer Holstein und Lauenburg betrifft, aber daran festzuhalten, daß Schleswig ein dänisches Land ist. Ob der Vertrag formell fertig und unterzeichnet ist, weiß man noch nicht, aber sicher ist es, daß er im Entwurf dem schwedischen Staatsrath vorgelegen hat. Als Hauptsache ist abgemacht, daß schwedische und norwegische Truppen mit der dänischen Armee cooperiren sollen, falls Schleswig angegriffen wird. Das dänische „Dagbladet", Organ des dänischen Conseilspräsidenten, hat die Ansicht verfechten wollen, daß die Bundesexecution in Holstein der Krieg sei; aber so ist das Resultat nicht geworden. Das schwedisch-norwegische Hilfscorps ist auf 25,000 Mann festgesetzt, wovon Norwegen 7—7500 Mann zu stellen hat. Ein zweiter abgemachter Punkt der Convention ist, daß Dänemark die Unterhaltungskosten des Hilfscorps übernimmt, und zum Theil die Trausportkosten hin und zurück zwischen Schweden und Norwegen erstattet. Die Execution in Holstein ist also kein casus belli — aber der Krieg kann sich leicht daraus entwickeln." (H. N.)

Rußland.

St. Petersburg, 9. Sept. [Der Wortlaut der Erklärung, welche das „Journal de St. Petersbourg" betreffs der polnischen Frage veröffentlicht,] ist nach der „N. Ztg." folgender:

Wir haben schon mehr als einmal die Manöver einiger Preßorgane hervorgehoben, die zum Zwecke haben, die öffentliche Meinung in eine Bahn zu schieben, welche nur zu Enttäuschungen führen kann. So bestrebten sich die ausländischen Blätter zur Zeit, als die zweiten Noten der drei Höfe über die polnischen Angelegenheiten nach Petersburg expedirt wurden, das Gerücht zu verbreiten, die russische Regierung nehme die ihr gemachten Vorschläge mit nur wenigen unbedeutenden Aenderungen an. Man beglaubigte so Hoffnungen, welche mit der wirklichen Sachlage in keinem Verhältnisse standen, und als die Wahrheit zu Tage kam, wurden die daraus hervorgehenden Enttäuschungen im feindlichsten Sinne gerade von Denjenigen ausgebeutet, welche sie vorbereitet hatten. Wir hielten es damals nothwendig, unsere Leser vor solchen Umtrieben zu warnen. Wir erfüllen heute dieselbe Pflicht, indem wir sie vor ähnlichen Gerüchten warnen. Die ausländische Presse ergeht sich in unbeschränkten (à perte de vue) Conjecturen bezüglich der Dispositionen der russischen Regierung in der polnischen und deutschen Angelegenheit. Man spricht von radikalen Reformen, welche sogleich im Königreiche und im Kaiserreiche eingeführt werden sollen; man bezeichnet neue Allianzen, welche auf dem Boden der deutschen Frage geknüpft werden sollen. Die Schlußfolgerungen, welche man daraus zieht, sind eben so falsch als die Prämissen.

Die in Uebereinstimmung mit dem einmüthigen Gefühle Rußlands vom petersburger Kabinet in der polnischen Frage ergriffene Stellung ist vollkommen klar, und nichts deutet an, daß dasselbe bereit sei, von derselben abzuweichen. Die Gefühle des Souveräns bezüglich seiner polnischen Unterthanen haben sich nicht geändert. Aber Se. Majestät haben in ihrer Sorgfalt für deren Wohlsein erklärt, die Herstellung der materiellen Ordnung als erste Pflicht anzusehen. Die Erfahrung der letzten zwei Jahre hat hinlänglich bewiesen, daß man auf einem von anarchischen Leidenschaften durchwühlten Boden nichts Solides gründe. Was die diplomatische Frage betrifft, so bleibt die kaiserliche Regierung entschlossen, ihre internationalen Verpflichtungen zu erfüllen, aber auch Rußlands Rechte in den Grenzen der Verträge aufrecht zu erhalten.

Bezüglich der deutschen Angelegenheiten, so verfolgt die russische Regierung dieselben mit dem Interesse, das sie verdienen, aber auch mit der wohlwollenden Zurückhaltung, welche in ihren Traditionen und ihren Interessen liegt. Rußland hat nur Wünsche (n'a que des voeux à faire) für die auf das Recht und auf die Interessen aller deutschen Staaten gegründete Einheit und Stärke Deutschlands. Es hat sich eben so wenig gegen die Gefahren vorzusehen, welche ihm daraus erwachsen könnten, als Deutschland sich gegen Gefahren zu beschützen hat, welche ihm von Rußland kämen. — Diese in Umlauf gesetzten Gerüchte haben also keinerlei Begründung. Sie zeigen von höchster Leichtfertigkeit, wenn nicht gar überlegter Bosheit. In jedem Falle können sie nur die öffentliche Meinung irre führen, und wir halten dafür, daß es nicht die Pflicht des Publicisten sei, Irrthümer im Dienste gewisser politischer Kunststücke zu verbreiten, sondern die Wahrheit zu erforschen und zu vertheidigen.

Damit ist folgende Auslassung des „Nord" zu vergleichen:

Wenn man sich ins Gedächtniß ruft, was in Rußland bei Gelegenheit der Aufhebung der Leibeigenschaft, seit der Justizreform und der Gründung der Provinzialinstitutionen geschehen ist, so weiß man, daß die russische Regierung niemals mit Theatercoups vorgeschritten ist und die Reformen aus dem Geheimniß ihrer Berathungen nicht plötzlich in allen Stücken ausgerüstet hervorgehen ließ. Ueberzeugt, daß es keine dauernden Einrichtungen gebe, wenn sie nicht aus einer innigen Gesinnungsgemeinschaft zwischen dem Volk und der Regierung entspringen, hat sie jedesmal das Programm der beabsichtigten Reformen im Voraus bezeichnet und das Publikum, die Presse und die constituirten Körperschaften eingeladen, das Programm zu discutiren und gewissermaßen einer zweiten Ausarbeitung zu unterziehen. Erst wenn das Werk diese Probe durchgemacht und die geeigneten Modificationen in sich aufgenommen hatte, wurde es definitiv promulgirt. Und wenn die russische Regierung bisher in allen Fragen von öffentlichem Interesse so gehandelt hat, so ist es nicht wahrscheinlich, daß sie diese vernünftige und zuverlässige Methode in einer Frage verlasse, die alle anderen beherrscht und umfaßt. Auch ist hierbei noch ein anderer Punkt in Erwägung zu ziehen: daß nämlich, wenn die angedeuteten allgemeinen politischen Institutionen gegründet werden sollen, vorerst die ihnen zur Grundlage dienenden Provinzial-Institutionen in Kraft getreten sein müssen. So war in der letzten Zeit die Einführung gewählter Elemente in den Reichsrath stark in Frage. Allein ehe Deputirte zur Vertretung des russischen Volks in den Conseil des Monarchen gewählt werden können, müssen erst die neuen Lokal-Institutionen, welche das Wahlrecht auf die Bauern und das niedere Bürgerthum ausdehnen, in gesetzliche Geltung eingetreten sein. Diese Institutionen sollen aber erst — in kürzester Frist — promulgirt werden, und dann erst können die Grundlagen der allgemeinen Organisation gelegt werden, welche dieselben zu einem gemeinsamen Mittelpunkt zusammenfügen soll. Diesen Erwägungen zufolge hat man also kein vollständiges und definitives Ensemble von politischen Institutionen, sondern eine Reihe von Maßregeln zu erwarten, die noch weit davon entfernt sein werden, das letzte Ziel der politischen Entwickelung Rußlands zu bezeichnen, wohl aber dasselbe andeuten und vorbereiten werden.

Breslau, 15. Septbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Basteigasse Nr. 5 zwei Paar neue weißwollene Strümpfe; Albrechtsstraße Nr. 22 ein grauer Plaid; auf einem Neubau am Ausgange der Nikolai-Vorstadt ein Drillichrock und ein Paar Arbeitsstiefeln; auf dem Freiburger Bahnhofe einer Dame aus der Tasche ihres Kleides, ein gestickter Perlenbeutel mit zehn Thaler Inhalt.

Polizeilich mit Beschlag belegt: ein weißleinenes Betttuch, gez. E. P. 3, sechs weißleinene Taschentücher, gez. E. P. 25—30, drei weiße Servietten, gez. E. P. 1, 2 und 4, zwei Ueberzüge von Kindertragebetten, gez. P., ein weißseidenes Taschentuch, gez. F. v. P., ein altes weißleinenes Taschentuch ohne Zeichen, eine alte weiße Schürze, ein Paar weiße Frauen-Beinkleider, ein Rest neue weiße Leinwand, ein hellgraues Sommer-Mäntelchen mit kleiner schwarzgrauer Quaste, ein alter brauner wollener und ein alter braunkattunener Frauenrock, ein kattunenes, weiß und braun gemustertes Frauen-Kleid mit Kragen, ein dünnes rosa Ballkleid, eine schwarze Spitzen-Mantille durchaus mit schwarzem Sammtbande besetzt, eine schwarz und blau karrirte seidene Mantille mit Spitzen, ein alter schwarzer Camlot-Oberrock, ein blauer Frauenrock, ein kleines türkischgemustertes Tuch.

Verloren wurden: zwei Fünfthaler-Kassenscheine. (Pol.-Bl.)

Breslau, 9. Septbr. [Personalien.] Ernannt: Der Kreisgerichts-Büreau-Assistent Gresner zu Glogau zum Appellationsgerichts-Kanzlisten.

Versetzt: Der Kreisrichter Bennhold aus dem Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg a. d. S. an das Kreisgericht zu Görlitz.

Pensionirt: Der Appellationsgerichts-Kanzlist Scholz zu Glogau vom 1. October 1863 ab.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Lufttemperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 14. Sept. 10 U. Ab.	333,37	+ 8,4°	W. 1.	Bedeckt. Regen.
15. Sept. 6 U. Mrg.	333,50	+ 6,6	W. 1.	Sonnenblicke.

Breslau, 15. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 2 Z. U.-P. — F. 6 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 14. Sept., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 69, wich bis 68, 90, hob sich dann auf 69, 10 und schloß bei geringem Geschäft in fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 10. Italien. 5proz. Rente 73, 95. Ital. neueste Anleihe 73, 80. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 425, —. Credit-Mobilier-Aktien 1202, 50. Lombard. Eisenb.-Aktien 572, 50.

London, 14. Sept., Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 53¾. Consols 93⅝. 1proz. Spanier 48½. Mexikaner 43¾. 5proz. Russen 93½. Neue Russen 93¼. Sardinier 88½.

Der Dampfer „La Plata" ist aus Brasilien in Southampton eingetroffen.

Wien, 14. Sept., Nachm. 12 Uhr 30 Minuten. Geschäftslos. 5proz. Metalliques 77, 25. 4½proz. Metalliques 69, —. 1854er Loose 95, —. Bank-Aktien 798, —. Nordbahn 169, 20. National-Anlehen 83, 20. Credit-Aktien 192, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 186, —. London 111, 15. Hamburg 83, —. Paris 43, 95. Gold —. Böhmische Westbahn 161, 50. Neue Loose 136, 70. 1860er Loose 100, 50. Lomb. Eisenbahn 249, —.

Frankfurt a. M., 14. Sept., Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war wegen des jüdischen Feiertags schwach besucht und der Umsatz bei wenig veränderten Coursen schwach. Böhmische Westbahn —. Finnländische Anleihe —. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 145. Wiener Wechsel 105. Darmst. Bank-Aktien 235. Darmst. Zettel-Bank 256½. 5proz. Metalliques 67½. 4½prozentige Metalliques 61. 1854er Loose 84. Oesterreichische National-Anl. 72¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 195. Oesterreichische Bankantheile 836. Oesterreich. Credit-Aktien 202½. Neueste österreichische Anl. 90½. Oesterr. Elisabetbahn 129. Rhein-Nahebahn 29½. Hessische Ludwigsbahn 129¼.

Hamburg, 14. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Börse sehr ruhig. Finnl. Anleihe 88. Wetter windig bei Sonnenschein. Schluß-Course: National-Anleihe 74½. Oesterr. Credit-Aktien 85¾. Vereinsbank 104⅝. Norddeutsche Bank 107⅜. Rheinische 100⅞. Nordbahn 64¼ Disconto —.

Hamburg, 14. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, ab auswärts matt, billiger zu erhalten. Roggen loco flau, ab preuß. Ostsee-Häfen Forderungen unverändert. Herbst 63, Frühjahr 65. Oel Oktober 27¼—27⅛, Mai 27—26⅞. Kaffee, Markt unverändert stille, verkauft circa 1000 Sack Rio loco. Zink verkauft loco 2500 Ctr. zu 12⅛.

Liverpool, 14. Septbr. [Baumwolle.] 30,000 Ballen Umsatz. Preise ½—1d höher.

London, 14. September. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen einen Schilling billiger. Malzgerste gefragt. Hafer langsam, einen halben Schilling niedriger. Amerikanisches Mehl einen halben Schilling niedriger. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 14. September. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen wenig verändert. Roggen, Termine 2 Fl. niedriger, sonst unverändert. Raps April 72½. Rüböl Novbr. 41⅛, April 41.

Berlin, 14. Septbr. Der heutige erste jüdische Neujahrstag hatte der Börse nur etwa ein Drittel der sonstigen Besucher gelassen, und in ähnlichen Proportionen denn auch das Geschäft eingeschränkt. Die Mehrzahl der Course haben wir als nominelle zu bezeichnen, die österr. Papiere hielten die besseren Sonnabendpreise, während bei den meisten Bahnactien zu letzten Notizen anzukommen war. Bei Bank-Effecten machte sich eine Baisse-Speculation in Genfern bemerkbar, die allerhand Gerüchte über die Bilance in Umlauf setzte. Es konnte ihr nicht schwer werden, heute den Cours, wenn auch nur unbedeutend, zu drücken. Russische Valuten zeigten sich auf die Nachricht, daß die petersburger Bank jetzt Silber, was allerdings den Speculationszwecken sich schwer dienstbar macht, al pari ausgebe, in guter Frage und im Preise steigend. Preuß. Fonds hatten das Schicksal aller anderer Effecten, die convertirten Anleihen trug man ⅛ theurer an, die 5proz. Anleihe und Staatsschuldscheine gaben ⅛ nach. Die wiener Course vom heutigen Tage lauteten wenig verändert. Lombarden 1 Fl. höher, Franzosen 1 Fl. niedriger, London 5 Kr. nachgebend, Creditloose 50 Kr. besser. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 14. September 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	101⅝ B.
Staats-Anl. von 1859	5	106¼ bz.
dito 1850. 52	4	99 B.
dito 1854	4½	101¾ bz.
dito 1855	4½	101¾ bz.
dito 1856	4½	101¾ bz.
dito 1857	4½	101¾ bz.
dito 1859	4½	101¾ bz.
dito 1853	4	98¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	129½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103½ B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	90¾ bz.
Pommersche	3½	90½ G.
Posensche	4	— — —
dito	3½	97¾ b.
dito neue	4	97½ B.
Schlesische	3½	95½ B.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
Pommersche	4	99¼ G.
Posensche	4	97¾ b.
Preussische	4	98¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	99¼ B.
Sächsische	4	99½ bz.
Schlesische	4	100½ bz.
Louisd'or 110 G		Oest. Bankn. 90⅜ bz.
Goldkronen 9.6⅞ bz.		Poln. Bankn. 94¼ b.G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	69½ G.
dito Nat.-Anl.	5	74⅞ à 75 bz.
dito Lott.-A.v.60	5	90 bz.u G.
dito 54er Pr.-A.	4	85½ B.
dito Eisenb.-L.	—	82½ B.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	91⅜ bz.u.B.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	78½ bz.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	91 bz.u.G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 G
dito à 300 Fl.	5	91 G.
dito à 200 Fl.	–	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56 bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31¼ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	101⅛ bz.
dito II.	4½	101⅛ G.
dito IV.	4½	100 bz.
dito III.v.St.3½g.	3½	82¾ B.
Cöln-Minden	4½	101½ G.
dito II.	5	104½ B.
dito	4	96 B.
dito III.	4	94¼ B.
dito	4½	101⅜ B.
dito IV.	4	93 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	91¾ G.
dito III.	4½	97½ bz.
Niederschl. Märk.	4	97¾ B.
dito conv.	4	97¾ B.
dito III.	4	96½ bz.
dito IV.	4½	101 G.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101½ G.
Oberschles. A.	4	97¾ G.
dito B.	3½	87⅜ B.
dito C. u. D.	4	97¼ G.
dito E.	3½	84⅞ B.
dito F.	4½	101¼ B.
Oest. Franz.	3	266 à 266½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	264 bz
Rhein v. St. gar.	4½	101⅜ bz.
Rhein.-Nahe-B. gar.	4½	100⅜ bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	94¼ bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	33¾ etw.bz.u.B.
Amsterd.-Rottd.	5 1/12	6	4	107 B.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	109¼ bz.
Berlin-Anhalt	8¾	8¾	4	156 B.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	123½ B.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	197½ B
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	13[illegible]¼ bz.
Böhm. Westb.	—	—	5	72¾ bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	139 B.
Cöln-Minden	12¼	12⅜	3½	183⅞ B.
Cosel-Oderberg.	0	½	4	66¼ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	92½ B.
dito dito	—	—	5	98¾ B.
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	144 bz.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	297½ B.
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅛	1 1/12	4	68¼ B.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	129½ B.
Mecklenburger	2⅞	2⅞	4	69 B
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	94¼ B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97⅜ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	66¼ G.
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	65 bz.
Oberschles. A.	7 1/12	10 1/12	3½	161¾ bz.
dito B.	7 1/12	10 1/12	3½	144 B.
dito C.	7 1/12	10 1/12	3½	161¾ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/8	—	5	111⅛ B.
Oestr.südl. St.-B.	8⅞	—	5	149 G
Oppeln-Tarn.	¾	2¼	4	65¾ bz.
Rheinische	5	6	4	101⅜ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	107¾ B.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	27 bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3[illegible]	4¼	3½	99½ B.
Stargard-Posen	4	6	3½	104 B
Thüringer	6¾	7½	4	128¼ G.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5[illegible]	5[illegible]	4	116 G.
Braunschw. B.	4	4	4	75 G.
Bremer Bank	5[illegible]	5	4	108 B.
Danziger Bank	6	6	4	101¼ B.
Darmst. Zettelb.	8[illegible]	9	4	102½ B.
Geraer Bank	5¼	7½	4	99 B.
Gothaer „	4½	5½	4	93½ etw. bz.
Hannoversche B.	4½	5	4	100¼ G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	105¾ G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/12	4	103½ G.
Königsberger B.	5[illegible]	5½	4	101½ G.
Luxemburger B.	10	10	4	105 B
Magdeburger B.	4 1/12	4 1/12	4	92½ G.
Posener Bank	5[illegible]	5[illegible]	4	97¼ G.
Preuss. Bank-A.	4 7/12	6 5/24	4½	128 G.
Thüringer Bank	2½	3	4	71¾ G.
Weimar „	4	5	4	90¼ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	109¾ etw. bz.
Coburg.Credb.A.	3	8	4	94¾ G.
Darmstädter „	5	6½	4	94 G.
Dessauer „	0	0	4	5⅛ G.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	101½ G.
Genfer Credb.A.	2	—	4	60½ u ¾ bz.u.G.
Leipziger „	3	3½	4	82⅞ G.
Meininger „	6	7	4	98½ Klgkt bz.
Moldauer Lds.-B.	1[illegible]	2[illegible]	4	36¾ B.
Oesterr.Credb.A.	7½	8½	5	86½ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	103¾ G
Minerva	0	—	5	30 B
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	105½ bz.

Berlin, 14. Septbr. Weizen loco 57—67 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco neuer 43 Thlr. ab Bahn bez., Septbr.-Oktbr. 38¾ Thlr., Oktbr.-Novbr. 39⅛—¼—39⅛ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 39½ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 40½—⅜ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine 32—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—24 Thlr. bez., Lieferung pr. Frühjahr 23½ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 43—48 Thlr. — Winterrübsen 93—94 Thlr. — Winterraps 93—95 Thlr. — Rüböl loco 12⅞ Thlr. Br., Septbr. 12⅞ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 12¾ Thlr. Br., 17/24 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 12½ Thlr. bez. und Gld., 7/12 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 12½ Thlr. bez. und Br., 5/12 Thlr. Gld., April-Mai 12½ Thlr. bez. — Leinöl 15½ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 15⅞—16 Thlr. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 15 7/12—½ Thlr. bez. und Gld., 7/12 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 15⅜ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 15 7/24—¼ Thlr. bez. und Gld., Dezbr.-Jan. 15⅓ Thlr. bez., April-Mai 15¾—⅔ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br.

Weizen geschäftslos. Roggen loco einige Consumfrage, doch fast ohne Umsatz. Termine matt und etwas billiger. Hafer ohne Geschäft. Rüböl ziemlich behauptet. Spiritus anfangs fest, schließt ruhiger.

Breslau, 15. Septbr. Wind: West. Wetter: kühl, mit bewölktem Himmel. Thermometer Früh 8° Wärme.

Weizen nur bei ermäßigten Forderungen verkäuflich, pr. 84 Pfd. weißer 63—74 Sgr., gelber 60—66 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen preishaltend, pr. 84 Pfd. 45—48—51 Sgr., feinster 52 Sgr. — Gerste ruhig, pr. 70 Pfd. weiße 37—39 Sgr., gelbe 35—36 Sgr. — Hafer still, pr. 50 Pfd. 25—29 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken fehlen. — Oelsaaten matt. — Bohnen ohne Frage. — Schlaglein flau. — Rapskuchen mehr angeboten, 54—57 Sgr. pr. Centner.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	66—70—74	Wicken	44—47—50
Gelber Weizen	60—64—67		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	45—48—52	Schlag-Leinsaat	160—180—195
Gerste	35—37—40	Winter-Raps	200—216—223
Hafer	25—27—29	Winter-Rübsen	198—212—216
Erbsen	50—52—56	Sommer-Rübsen	170—184—190

Kleesaat ohne Umsatz, — rothe 10—12—14—15½ Thlr., — weiße 12—14—16—19 Thlr. pr. Centner. Thymothee 6—7½ Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd netto 28—32 Sgr., pr. Metze neue 1½—2 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.